

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 3. März.

11 Uhr. Am Ministerische: Dr. Boffe u. A. Die zweite Lesung des Kultusetats wird fortgesetzt. Dr. Sattler (nl.): Den Ausfall des Abg. Söder hier die Liberalen, daß das Sperrgesetz eine Demütigung...

Dr. Sattler (nl.): Ich halte mich für verpflichtet, vor den Wahlen zu erklären, daß ich keine Partei von Herrn Söder. Ich halte mich für verpflichtet, vor den Wahlen zu erklären, daß ich keine Partei von Herrn Söder...

Abg. Söder (r. Volksp.): Ich sehe zu dem, was die politischen Abgeordneten ausgesprochen haben, doch anders, als Herr Dr. Sattler. Die Polen haben nicht nur das Recht, hier ihre Beschwerden vorzubringen...

Abg. Söder (r. Volksp.): Ich sehe zu dem, was die politischen Abgeordneten ausgesprochen haben, doch anders, als Herr Dr. Sattler. Die Polen haben nicht nur das Recht, hier ihre Beschwerden vorzubringen...

Minister Dr. Boffe: Ich halte mit aller Bestimmtheit darauf, daß die gemeinsame Dienstzeit der Lehrer bei der Pensionierung der Lehrer in Berechnung kommt. Das schied ich vorans, da auch darüber eine Erklärung von mir verlangt ist...

in nichtpreussischen Landesheiten sonst hätten, einigermaßen auszugleichen. Abg. Johansen (Däne) wünscht eine einheitliche Regelung der Schulpflicht, besonders in Bezug auf Beginn und Ende derselben für Nordschlesien...

Minister Dr. Boffe: Ich würde nicht, daß in Schleswig-Holstein die Schulpflicht anders geregelt ist, als im übrigen Preußen und mit fünf Klagen über Ungleichheiten in dieser Beziehung nicht zugegangen. Doch will ich die Sache näher untersuchen, wie ich überhaupt eine gesetzliche Regelung der ganzen Schulpflichtfrage anstrebe.

Abg. Graf v. Bismarck-Sturum (Konj.): Wir haben die Erinnerung, daß doch die Agitation gegen das polnische Schulgesetz eine übertriebene war. Ich habe fastlich mit meinen politischen Freunden damals auf denselben Standpunkte gestanden, wenn ich auch persönlich nicht einen solchen Eifer gezeigt habe, wie die Gegner des Gesetzes...

Abg. Dr. Porck (Str.) erklärt, ihm hätten die Konferenzen leid, wenn sie in der Sandespolitik ebenso Unrecht hätten, wie in der Polenpolitik. (Unruhe rechts.) Die Einführung des polnischen Sprachunterrichts, wie der Minister ihn plant, sei ganz nachteilig, wenn die Kinder nicht an der polnischen Sprache lernen sollten...

Abg. v. Heydebrand und der Lasa (Konj.) erklärt sich gegen die geplante Einführung des fakultativen polnischen Sprachunterrichts und wünscht vor allem für Oberschlesien keine solche Maßregeln, da in Oberschlesien ohnehin eine starke polnische Agitation getrieben werde...

Abg. Dr. Dietrich (Str.) wendet sich gegen das Vermögensverwaltungsrecht, das den Grundbesitz der katholischen Kirche nicht entprende. Was die Ordensfrage anlangt, so seien die Orden in der Kirche immer dann am meisten hervorzuheben, wenn irgend welche akute Mängel in der Gesellschaft hervortraten. Solche akute Mängel seien auch jetzt wieder da, und die Sozialdemokratie sei eins der Hauptübel, das bekämpft werden müsse...

Abg. Schroeder (Volk) tadelt die hohe Art des Volksschulunterrichts in den Provinzen mit wachsender Bevölkerung, es sei das jetzt ein Unterricht, bei dem Lehrer und Schüler nicht eigentlich verstanden und sich nicht ausbilden. Man sollte doch nicht immer Gelehrter sein und die berechtigten Forderungen der Polen auf diesem Gebiete erfüllen. Der Kern der Schule sei die Religion und diese müsse daher den Kindern vor allem gelehrt werden, wozu aber Fertigkeit im polnischen Lesen und Schreiben notwendig sei...

Abg. Graf v. Ballestrin (Zl) bittet den Minister eindringlich, die für Polen geplante Verfügung betreffs des polnischen Sprachunterrichts auch in Schlesien ausdehnen zu lassen. Der Religionsunterricht könne dort nicht in dem unteren Stufen in polnischer Sprache erteilt werden, da der Lehrer zu wenig polnisch verstände...

Sprache erteilt werden. Die Nichtberücksichtigung der Wünsche der Polen in Bezug auf ihre Sprache gebe gewissen Agitatoren einen willkommenen Agitationsstoff. Das Volk sträubte sich dann gegen die Regierung und die Regierung sei dann gezwungen, immer stärkere Mittel anzuwenden und dann komme man schließlich zu Zuständen, wie sie jetzt in Rußland herrschen, wo die heftigsten Elemente Grund zu lebhaften Klagen hätten.

Minister Dr. Boffe: Ich kann den Wunsch des Vorredners schon deshalb nicht erfüllen, weil die Verhältnisse in Oberschlesien ganz anders liegen als in Polen. In Schlesien wird in der Oberstufe gar kein polnischer Religionsunterricht erteilt. Der Vorredner unterschätzt die Bedeutung der polnischen Agitation in Schlesien. Man sucht dort den Leuten vorzugeben, sie seien keine Deutschen, keine Preußen, sondern Polen und solchen Bestrebungen müssen wir energig entgegenstellen. In Schlesien wird gar kein hochpolnisch gesprochen, sondern nur ein polnisches Patois und wenn wir jetzt dort die hochpolnische Sprache lehren würden, so würden wir der polnischen Agitation nur selbst die Wege bahnen. Auf der unteren Stufe soll in Schlesien den Kindern Religionsunterricht in dem polnischen Patois erteilt werden und ich will Sorge dafür tragen, daß eine genügende Anzahl Schulknabinnen in diesem Patois bewandert ist...

Abg. v. Puttkammer (Plautz, Konj.) ist in großer Sorge über die geplante Maßregel des Ministers erfüllt und fürchtet, daß, wenn die polnische Agitation dieselben Fortschritte wieder mache, wie in dem letzten Jahrzehnt, in absehbarer Zeit der ganze Osten polonisiert sein würde. Der Sicherheit des Vaterlandes und Förderung des Deutschthums dienen solche Maßregeln nicht. Die Polen verfolgten ja augenblicklich eine ganz kluge Politik, aber er kenne die Ziele der Polen ganz genau. Auch die Konzeption der Militärverwaltung an die Polen, daß diese in den eigenen Landesheeren als Soldaten eingestuft würden, halte er für sehr gefährlich. Es würde dadurch im Osten eine vollständige polnische Armee gebildet werden. Er bitte den Minister dringend, die Maßregeln an dem Gebiete des polnischen Sprachunterrichts nicht nur nicht auszuweiten, sondern aufzuheben. Wir befinden uns in den östlichen Provinzen im Zustande der Abwehr gegen das Polentum, das das Deutschthum stark gefährde und wie auch die Wahlen gezeigt hätten, immer mehr sich ausbreite, das Polentum verdränge das Deutschthum allmählich im Osten vollständig. Es handele sich also im Osten nicht um eine Unterdrückung des Polentums, sondern um einen Schutz des Deutschthums. Der beständige Systemwechsel in der Polenpolitik in diesem ganzen Jahrzehnt habe hauptsächlich verurteilt, daß das Deutschthum im Osten zurückgegangen sei. Mit der Zeit, auch jetzt meist schwankenden Polenpolitik könnten sie sich nicht einverstanden erklären, sie sei eine Gefahr für Preußen und vielleicht auch für Deutschland. Das müsse er hier dem Minister klar vor Augen führen.

Abg. Frhr. v. Ennatten (Str.) wendet sich gegen das Befehlen der interkonfessionellen Kirchhöfe auf dem luten Rheinufer im Gebiete des französischen Rechts. Die Staatsregierung könne recht wohl hier Abhilfe schaffen, entweder durch Verwaltungsverordnungen oder eventuell durch Gesetz.

Abg. Broese (Konj.) spricht seine Vermuthung über den Standpunkt aus, den Minister Dr. Boffe in der Frage des Religionsunterrichts der Dillibidentenkinder einnimmt. Nach der Verfassung schon müssen Dillibidentenkinder, soweit ein Religionsunterricht an der Schule erteilt wird, in einer christlichen Religion unterrichtet werden. Das entspreche auch der gesamten christlichen Auffassung.

Darauf verweist sich das Haus. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. (Antrag Baham betr. Erhebungen über den Einfluß des neuen Wahlgesetzes. Etat der Volksschulverwaltung, der allgemeinen Finanzverwaltung und der Anstehungsverwaltung, Petitionen.) Schluß nach 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung vom 3. März.

2 Uhr. Am Bundesratsstische: Bronsart von Schellendorf, Freiherr von Marschalck u. A.

Die zweite Beratung des Militäretats wird fortgesetzt. Auf Antrag des Abg. Gröber wird die Weiterberatung des Ordinarius angelehrt und zunächst in die Beratung des Extraordinarius eingetreten.

Abg. v. Podbiellek (Konj.): Ich habe Ramens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir mit Rücksicht auf die wenig erfreuliche wirtschaftliche Lage des Landes eine Reihe von Abstrichen bei den einmaligen Ausgaben haben vornehmen müssen, um wenigstens nach dieser Richtung eine Einschränkung des Militäretats vorzunehmen. So gern wir bereit sind, in anderen Jahren den Wünschen der Militärverwaltung entgegenzukommen, so haben wir uns doch in diesem Jahr nicht dazu entschließen können, in vollem Umfange den Wünschen der Militärverwaltung nachzukommen.

Abg. Richter (fr. Sp.): Ich wollte hier generell erklären, daß ich gewünscht hätte, daß noch mehr Abstriche vorgenommen worden wären, als es tatsächlich geschehen ist, namentlich bei Kirchenbauten, Reformenbauten und anderen Dingen. Wenn wir jetzt davon absehen, hier die in der Kommission abgeleiteten Aufträge zu wiederholen, so ist dies einmal eine Folge der kurzen Zeit, die wir noch für die erledigung des Etats haben, dann aber auch sind wir der Meinung, daß durch das Plenum eine Veränderung des Kommissionsbeschlusses nicht zu erwarten ist.

Hierauf werden im ordentlichen Etat ohne erhebliche Debatte gestrichen die Raten für Neubauten von Kasernen a. in Langfuhr, Urs, Liffit, Brandenburg a. S. (Legiere) trotz der Bewerterverteilung durch den Generalleutnant n. Fund und Oberst v. Grilling, Torgau, Glogau, für welche Oberst v. Grilling eintritt, evangelische Garnisonkirche in Barleau, für Kasernen in Schweidnitz, Hamburg, Gelle, Carlsruhe. Bei der letzten Position empfiehlt

Kriegsminister v. Bronsart dringend die Bewilligung. Die Militärverwaltung hat nur das allerdingenfalls gefordert. Es handelt sich ja doch um das Unterkommen für die Söhne des Landes und darum, dieses ein unerschütterliches Unterkommen zu schaffen. Der Kommandeur überwiegt mir erst heute, er könne die Verantwortung nicht weiter übernehmen, was das Gebände



einwärts. Ich auch nicht. Nun haben allerdings die Herren in der Kommission viel geschrieben. „Im nächsten Jahre“ — das, wenn es nur in den Etat geschrieben wäre. Dann würde ich im nächsten Jahre meinen Sachverhalt präzisieren. Aber das thue ich nicht. Es erinnert es mich an die Luftschiff im Leben einer eisverschiffen Stadt: „Wer will bergen, komme morgen“ (Geisterfeld). Wer mit der besten Ausrüstung hin zu bergen, das immer die nämliche Luftschiff. So vertiefen Sie mich immer auch nächste Jahr. Ich halte mich für verpflichtet, dies hier zum Ausdruck zu bringen, auf die Gefahr hin meine Gelegenheit bei Ihnen zu finden.

Der Titel wird gemäß dem Antrage der Kommission ge-
schrieben; ebenso die Forderungen für eine Reform in Potsdam.
Bei Titel 80: Erwerbung eines Truppenübungsplatzes
von Barmen bezw. Barmen zwecks Unterbringung von Mannschaften
und Pferden auf demselben und zur Herstellung der dazu ge-
hörigen Nebenanlagen, zweite Rate zur Errichtung von Baracken
z. 450,000 Mark) bemerkt

Herr v. Arnheim (Centr.): Ich möchte bei diesem
Titel eine Anfrage an den Kriegsminister richten. Aus den
Erklärungen in der Kommission ist ungewisslich hervorgegangen,
dass es sich hier um einen einfachen Greizerplatz handelt, den
die Militärverwaltung der Armeekorps wegen in der
abgelegenen Gegend ausgeübt hat, der in seiner Weise zu einem
bestimmten Lager werden kann. Treiben hat dieser Greizer-
platz eine gewisse Aufgabe, jedenfalls Befristungen hervorzu-
heben, namentlich nach der Richtung hin, dass durch die Ein-
richtung dieses Truppenübungsplatzes der Anstoß der
deutschen Offiziere an die belgischen Offiziere er-
schwert wird. Ich möchte den Kriegsminister bitten,
sich zu erklären, ob meine Auffassung über die Bedeutung
des Übungsplatzes zutrifft. Ich zweifle nicht, dass eine
solche Erklärung, hier im Plenum gegeben, das geeignet ist,
die nach meiner Ansicht ungewissheiten Befristungen, die
sich auch in Belgien geltend gemacht haben, zu zerstreuen.

Kriegsminister v. Bismarck: Die Voraussetzungen des
Prinzip Arnheim sind ungewisslich und unanfechtbar
richtig. Hier haben den Platz angegriffen nicht für ein
bestimmtes Lager, irgend einen strategischen Punkt,
ebenso wenig den Platz irgend einen Ort und andere Plätze,
sondern hier haben ihn lediglich ausgeübt, um unsere Truppen
tiefen auszuüben und um das Kennen von Frankreich zu
entlocken zu lassen. Bestimmungsgewert u. v. werden da
nicht angelegt, höchstens, das mal eine Truppe beim Greizer
Übungsplatz angreift, die nachher wieder angeworben werden.
Das Bedenken, das der Herr v. Arnheim erwirkt, u. a.,
dass bei Waldmehd ein bestmögliches Lager errichtet werden soll,
ist namentlich in ungewisslichen Umständen, in belgischen Umständen,
als eine wahre Sache ausgeführt. Dessen aber, die
derartige Kombinationen an die Einrichtung dieses Übungs-
platzes, das ein strategisches von dritter, vierte Güter. (Geisterfeld).

Der Titel, welcher von der Kommission nicht angegriffen
ist, wird bewilligt.

Geschrieben werden weiter die Forderungen für Anstellung
eines Kommandanten eines Artillerie-Regiments, die Kommandanten
einzelner Abteilungen, für Herstellung einer
Militär-Feld-Küche, vom Koblenz, für Herstellung einer
Militär-Küche in Metz, bewilligt werden 8800 M., für Umbau
bei dem Koblenz-Regiment, in Coblenz 151,000 M., bewilligt
werden 42,000 M., für Umbau der Artillerie-Kaserne in Potsdam,
Greizerhaus für die Artillerie-Kaserne in Potsdam, Neubau
des Militär-Küchen-Regiments in Ansbach, für den Entwurf
von Umbau eines General-Commando-Dienst-
wohnungs- und Bureaueinbaues in Metz werden 14,000 M.
gefordert.

Herr v. Vogelstein beantragt diese Summe zu bewilligen,
unter dem Vorbehalt, dass man sich dadurch nicht zum Bau
verpflichtet.

Kriegsminister v. Bismarck erwidert ebenfalls um Bewilligung.
Das gegenwärtige Gebäude sei ganz unzureichend.

Der Herr v. Arnheim und Herr v. Vogelstein von dem
Schließen sich der Bitte um Bewilligung an, während

Herr v. Arnheim widerpricht und macht auf die Schwere
Bedeutung des Hauses aufmerksam. Er sei nicht gewillt, die Be-
willigung einer solchen Posten dem Plenum anheim zu geben.
Herr v. Vogelstein beantragt die Abkürzung des
Titels von der heutigen Tagesordnung.

Das Haus beschließt demgemäß.
Bei den Petitionen bittet

Herr Schulze-Seyn um eine bestimmte Erklärung, dass
Sechst seine Garnison behalten werde.

Generalcommandant v. Fink erwidert, er sei nicht in der
Lage, eine solche Erklärung abzugeben, weil die Erwägungen
noch nicht abgeschlossen sind.

Der Herr v. Arnheim äußert die Bedenken des ordentlichen Etats
werden mit den Erklärungen der Kommission erledigt.

Von den einmaligen Ausgaben im außerordentlichen Etat
werden abgesetzt im Etat für Preußen von den Forderungen
für weitere Beschaffungen für artillerische Zwecke, dritte Rate,
2 Mill. Mark (bewilligt werden 26201,500 M.), für Be-
schaffung von Handwerkzeugen, letzte Rate, 1,500,000 M. (bewilligt
werden 2281,200 M.), für artillerische Ausrüstung neuer
Beschaffungen z. 1,800,000 M. (bewilligt werden 3,304,500 M.);
im Etat für Sachsen für weitere Beschaffungen für artillerische
Zwecke, letzte Rate, 721,000 M. (bewilligt 1,500,000 M.). Auch
der Etat für Württemberg wird nach den Vorschlägen der
Kommission erledigt.

Die Beratung wendet sich nunmehr zurück zum Ordni-
narium, Militär-Administrativverwaltung. Hierzu beantragt die
Kommission folgende Resolution:

Die verschiedenen Regierungen wiederholt zu erwidern,
nach dem Vergleiche der Verfassungsklauseln über die gemein-
schaftliche Kriminaljustiz, auch die Verfassung über eine
Statistik über die von den Militärgerichten abge-
urteilten Straftaten zu veranlassen.

Herr Dr. v. Marquardsen (Centr.): Der Herr v. Arnheim hat
gestern auf eine Anfrage von der Kommission die erwiderte
Antwort erhalten, dass die Arbeiten zur Reform der Militär-
verwaltungsverwaltung im Fluss seien. Hoffentlich werden die
Grundsätze des allgemeinen Strafgesetzbuchs auch hierbei mit-
gegründet sein. Wir haben das als unseren Standpunkt bereits
in früheren Jahren in Resolutionen niedergelegt und beharren
auf diesem unseren Standpunkte.

Herr v. Arnheim (Centr.): Ein einziger Standpunkt ist,
dass die Bestimmungen der Militär-Administrativverwaltung auch für die
Militärverwaltungsverwaltung zum Zweck dienen sollen; wir
wünschen eine mögliche Öffentlichkeit in das Gesetzrecht. Es wäre
geradezu verkehrt, wenn es das Verbot gegenüber den Militär-
gerichten wäre, nach dem man auch schon, dass die Öffentlichkeit
im Strafgesetzbuch nur von Vorteil ist.

Die Resolution verlangt von der Militärverwaltung durch-
aus nichts Unmögliches oder Schwerwiegendes. Die Ab-
urteilung erfolgt doch im ganzen deutschen Reich einheitlich
nach den Grundsätzen der Militär-Administrativverwaltung; da ist
doch ganz einfach, eine Statistik darüber anzuführen, wie viele
Aburteilungen innerhalb eines Jahres in welcher Zahl verurteilt
wurden. Kriegsminister v. Bismarck: Wenn verschiedene Seiten
in Bezug auf die Militär-Administrativverwaltung Wünsche an-
gesprochen haben und ich hier die Frage durchdringe: Wie wird
beabsichtigt sein? so wage ich das nicht als indiskret zu be-
zeichnen. Aber eine Antwort wäre es. Ich bin der Meinung,
dass, wenn die Militär-Administrativverwaltung sich im Stadium
der Vorbereitung befindet, ich für meine Person nicht darüber
sprechen kann. Aber das Eine will ich Ihnen sagen: Sollte
die Ihre haben, Ihnen eine Militär-Administrativverwaltung vor-
zulegen, — so indistret ich ich, das schon heute zu sagen —
ich lege Ihnen nur eine solche vor, die unter allen Umständen
verwahrt und gewährleistet, das damit die Disziplin im Frieden
und im Kriege aufrecht erhalten wird. (Beifall rechts.) Alle
übrigen Sachen sind für mich nichtig. (Beifall rechts.)

Herr v. Arnheim (Centr.): Alle wir wollen die Disziplin
in der Arme erhalten, auch wir wollen eine kriegswichtige Arme
erhalten. Aber wir wollen auch das haben, was der Arme
bisher fehlte, Gerechtigkeit in der Strafverfolgung. Es ist doch
nicht eine Forderung von heute, sondern schon seit 50 Jahren,
dass dem Volke Mitteilung über die Grundsätze gemacht werde,
nach welchen die Strafverfolgung in der Armee geschehen wird.
Selbst das gesetzliche Jahr 1848 durch die Kameraden ge-
braucht ist, ist die Strafverfolgung kein Militär, die
aus der abstraktesten Zeit stammt, veraltet. Es ist
doch ein Verzicht einer Strafverfolgung, wenn der Angeklagte
bei der Verhandlung gar nicht zugegen ist, sondern das Ur-
teil erst viel spätere nachher erfährt. Es ist ja vor nicht
langer Zeit der Fall passiert, dass ein Militärarzt zum Tode
verurteilt wurde, ohne dass er bei der Verhandlung zugegen
war, und dass es nachher seinen Verteidiger gelang, seine
Unschuld nachzuweisen, so dass das Urteil umgestossen und
er in seine militärische Charge wieder eingereiht werden
konnte. Dieser Fall hat auch Veranlassung gegeben,
die geplante Reform in Fluss zu bringen. Wir verlangen
vor allem auch eine Bekämpfung der Kompetenz
der Militärgerichte, das nicht Personen, die mit dem
Militär gar nichts mehr zu tun haben, sie berufen, um die
Straftaten für begangene Vergehen sich zu entziehen. Ich
will keinen Namen nennen, aber eine hervorragende Persönlich-
keit (Geisterfeld), die selbst formulierte Strafanträge stets in Be-
reichsdiplom hatte, deckte sich jedesmal hinter der militärischen
Gerechtigkeiten, wenn er anderer die Anerkennung seiner
bürgerlichen Ehre von ihm verlangte. (Zustimmung links.)
Ehre vernehme Militärsache haben sich für dieses doch nicht
sehr militärische Vorgehen durch die Strafe entgegen, das sie
ihren militärischen Charakter vorbüchten (Geisterfeld). Es muss
daher gerügt werden, dass der Angeklagte bei der Verhandlung
zugegen ist und einen Verteidiger hat. Die Person des
Verurteilten, die auch noch aus der Zeit der Völkerei-
gerichtsbarkeit stammt, muss beseitigt werden und es muss
auch in denen des Königs, oder im Namen des Staates Recht
gesprochen werden. Gerechtigkeit, welche ja auch von
unmündlichen Dingen meistens gar nicht. Einer mal an
Stelle seines Namens ein Kreuz hin. (Geisterfeld).

Es muss eine richtige Verurteilung in dem Militär-
gericht erfolgen. Jetzt hat die nicht idiosyncratischen Strafen
eingelagert gar keinen Verteidiger. So ist mir aus meiner
Provis ein Fall bekannt, wo ein Franzose, der einen deutschen
Defektur eine alte Hofe geschickt hatte, vom Kriegsgericht für
diese menschenfreundliche That zu 5 Jahr Zuchthaus verurteilt
wurde, obgleich der Angeklagte auf Freilassung plaidierte.
Wegen der Höhe der Strafe wurde einem zweiten Angeklagten
das Urteil unterbreitet, und auch dieser kam zu dem
selbigen Urteile. Daraufhin wurde das Urteil um-
gestossen, die Sache einem zweiten Kriegsgericht übergeben, aber dieses
ließ sich dem Urteil des ersten Kriegsgerichtes an. Nun be-
führte der General von Mansuy das Urteil, aber mit der
Nachsicht, dass die ganze Strafe im Wege der Gnade zu erlassen
sei. Er wollte dem Kriegsgericht nicht Unecht geben, aber
auch nicht die durchsichtige Gnade wahren lassen, und
so ließ er statt Recht Gnade wahren. Aber wir wollen
Recht, wir wollen keine Gnade.

Eine durchgehende Anerkennung muss sich eintrufen auf dem
Gebiete des Reichsrechts, denn sonst hilft es uns nichts,
wenn auch die ganze Rechtspflege in der Militärjustiz um-
gestossen wird. Wenn der Kriegsminister uns diese unsere
Wünsche nicht erfüllt, so kann er mit seiner ganzen Straf-
verwaltungsverwaltung zum Hause bleiben, denn einer solchen Straf-
verwaltungsverwaltung wird von und immer zustimmen. (Beifall links.)

Kriegsminister v. Bismarck: Die Militär-Administrativ-
verwaltung hat ja Ihre Wünsche, und das wollen wir sie ja auch ändern,
aber im Allgemeinen hat sie sich bewahrt im Frieden und vor
allem im Kriege. Wenn der Reichstag noch ungewissheit
spricht, so kann er doch nur in seiner amtlichen Tätigkeit als
Ausschuss seine Erfahrungen gemacht haben. Man kann eben
ein Amt besetzen und nicht geschickt ausüben. (Geisterfeld.) Der
Reichstag scheint übrigens nach seinen Anschauungen zu urtheilen,
sich sehr lange aus der Arme ausgehend zu sein. Das Reichs-
recht kann man nicht debattieren, das ist eine Prerogative des
Königs und ein Defizient darüber ist ein Eingriff in das
Hoheitsrecht. (Beifall rechts.)

Herr v. Arnheim (Centr.): Die Erklärung des Kriegsministers,
dass eine Militär-Administrativverwaltung in Vorbereitung sei, ist uns
auch schon von früheren Kriegsministern gegeben worden. Wer
aber noch im Zweifel darüber gewesen wäre, welcher Art die
zukünftige Militär-Administrativverwaltung sein wird, so hat die heutige
tätige und schneidende Erklärung des Kriegsministers darüber keinen
Zweifel gelassen. Er ist ganz von seiner sonstigen Gewohnheit
abgegangen, und er hat sich, während er sonst durch seine
unerbundenen Formen eine gewisse Beharrung auf das Gewisse
hat, wieder als der alte, schneidende Kriegsminister gezeigt, der
der Meinung ist, dass er an allen Verhältnissen nicht gerührt
werden darf. (Ehr richtig! links.) Dem kaiserlichen Landtage
hat der dortige Kriegsminister v. Arnheim mitgeteilt, dass 1890
und 1891, eine Militär-Administrativverwaltung aus-
gearbeitet worden ist, das aber innerhalb der Regierung keine
Einigung erzielt worden ist, weil Bayern, gestützt auf die
Vollvertretung, von den bayerischen Straftaten in wesent-
lichen nicht abgehen kann, während man in Preußen von den
gegenwärtigen Grundlagen des Verfahrens ebenfalls nicht ab-
gehen will. Ich würde mich freuen, wenn sich meine Ver-
mutungen nicht bestätigen würden, aber ich bin der
Meinung, dass noch viele Jahre verhehen werden, ehe wir
zu einer vernünftigen und ordentlichen Militär-Administrativ-
verwaltung in Deutschland kommen werden. (Ehr richtig! links.)
Man ist stets der Militärverwaltung nicht geneigt, dem

Wünsche des größten Theils des Reichstags auf diesem Gebiet
Rechnung zu tragen. Was über solche Militär-Administrativ-
verwaltung zu sagen, ist sehr geeignet, eine gründliche Um-
formung der Militär-Administrativverwaltung zu verlangen. Ich erinnere
an den Fall Dr. Grünauer in Dresden und General Kirchhoff,
der Grund einer Zeitungsnotiz wurde Dr. Grünauer ins Gefängnis
gesetzt, eine das gegen eine Verurteilung gegen ihn verlag und nach
6-7 Wochen strenger Unterdrückung hat man ihn entlassen
lassen, weil er nicht im Gefängnis nachgewiesen werden
konnte, dass er in seiner Thätigkeit legalitätsmäßige Äußerungen
unter den Soldaten getrieben hatte. Nun der Fall Kirchhoff.
Dieser General hat einen Wechsellager auf einen hiesigen Ge-
dankel gemacht, denn anders kann man es nicht nennen. Nun
hat Niemand erfahren, was das Militärgericht in diesem
Fall beschloss hat, und pöbelhaft läuft nach einiger Zeit
durch die Blätter die Notiz, dass der General zu 9 Monaten
Gefängnis verurteilt, oder nach kurzer Zeit begnadigt sei.
Man denke: nur 9 Monate Gefängnis, ein Gefängnis würde in
einem solchen Falle mindestens 9 Jahre betragen haben. Kurz
darauf folgten dem Wunsch nach einer Abänderung auf dem
Gebiete der Strafverfolgung entfielen. Was das Be-
schwererecht anlangt, so ist das fast ganz illusorisch, weil die
Beschwerde über die Befristung haben und haben müssen,
dass die Befristung gegen einen Vorzeigenden schwer durchzuführen
ist. Wie müssen wir eine Abänderung des Beschränkungs-
Vorlagen, so dass wenigstens Niemand mehr wegen einer Befristung
Nachtheil haben kann. Gerade im ersten Militärgericht kommen
die meisten Befristungen und auch die meisten Selbstmorde
vor. Ich habe früher schon viele Fälle zur Sprache gebracht.
Daranzu war allerdings auch ein Fall, der sich nicht als richtig
herausstellte, in diesem Falle — es war der Fall des Haupt-
manns Frey in Frankfurt — war ich missglücklich worden. Auch
jeder wieder sind mir eine Reihe von Fällen wieder mitgeteilt
worden. So wird auch dem Regiment Seimetz, 5 Kompanie,
in Krotzschin garnisonirt, berichtet, dass ein Rekrut seiner
Mutter schrieb, er läge krank im Lazareth; der Unteroffizier
habe ihn gegen die Anweisung derart geantwortet, dass er auf
dem Greizerplatz niederkam. Der Unteroffizier missbilligte
die Leute so, dass die Leute auf der Suche nach einem
ihnen beschimpften. Er habe einen Selbstmord begehen wollen,
die seine Kameraden hätten ihm davon abgehalten. Ein
anderer Fall ist in Metz bei dem 66. Infanterie-Regiment,
9 Kompanie passiert. Die Mutter eines Rekruten schrieb, ihr
Sohn liege krank im Lazareth. Fünfmal behauptete sie ihren Sohn
im Lazareth, ohne ihn zu sehen, was ihm schlechte. Beim
jüngsten Besuche erzählte er ihr, dass der Sergeant ihn demohnen
auf die Brust geschlagen habe, das er zwei Stunden demohnen
wurde; und zwar erfolgte diese Mißhandlung, weil der Sergeant
etwas aus dem Bier von ihm verlangte, was der Rekrut verweigerte.
Ein weiterer Fall betrifft die Garnison Spangau. Dort wollte
ein Soldat Hoppe einen Sergeanten Schaefer wegen Mißhandlung
angehen. Der andere Unteroffizier hörte davon und legte
dem Hoppe am Abend eine Treppe um den Hals und hängte
ihn an die Stellmaße auf bis zum Morgen, dann legte er
sie hin und prägelte ihn durch. Der Soldat zahlte dies gegen
über die Unteroffizier wurden zu einer ganz niedrigen
an Strafe verurteilt. Bei einem Regiment in Sachson, nämlich
der 9. Kompanie des 134. Regiments kam am Abend
ein Sergeant betrunken in die Kaserne, betrat eine
Mannschafts-Kommandeure: „Geh aus dem Bett!“
Die Leute folgten dem Kommando. Dann kommandierte er
weiter: „Unter die Betten!“ und die 24 Soldaten frohen unter
die Betten. Dann mußte er sich auf das Bett stellen und
singen: „Gott segne Deine Studien, aus Dir wird nichts,
hals, Arme, und darauf mußte der Mann schwören, das er
den Finger abhaben wollte, wenn er wieder fröhre oder einmal
bejehen sein würde. Endlich mußten sie der Reihe nach stramm
sitzen und der Sergeant stellte rechts und links Durchfragen
an. Als er zuletzt wieder rechts und links durchfragen
hörte, er mit seinen Enkelknechten auf. Bei einer Verur-
prechung habe ich nichts gehört. Anfangs Dezember ging
hier durch die Zeitungen die Meldung, daß ein Soldat von
2. Garderegiment sich aus Heilmuth den Leib angeschossen habe.
Nach den mir zugegangenen Mittheilungen — Beweise habe ich
nicht dafür — hatte ein Rekrut an einer Stange hinaufklettern
sollen. Der Mann konnte den an ihn gestellten Ansprüchen
nicht genügen, und der Feldwebel hielt ihm die Deggenpfeile
unter den Rücken, dem Mann verlangte die Kräfte, er rückte
zurück, und der Deggen drauf ihm von hinten durch den Leib
und kam vorn wieder heraus, worauf der Mann verstorben ist.
Aus dieser ist mitgeteilt worden, daß ein Unteroffizier eines
Soldaten, der sich wegen Unwohlseins an den Dien-
geht hatte, einen Gimer eiskalten Wassers über den
Kopf goß, und in Folge dessen verlor der Mann die
Sprache und hat sie bisher noch nicht wiedergewonnen.
Man hat hier es immer beschränkt, nach dem Soldaten ihre Zeug-
nisse zu lassen. Wie das aber gelobt hat, dafür ist
mir ein Fall bekannt, in dem die Soldaten von ihrem Ge-
streiten den ganzen Sonntag hindurch diskutiert wurden. Sie
mußten sich 24. am Sonntag auf Kommando aufstellen
und ins Bett legen, alsdann aber sofort wieder aufstehen,
dann mußten sie im schnellsten Tempo ihre Zettel wischen und
am Nachmittag nahen, ohne auch nur ein Wort sprechen zu dürfen.
Wenn man so oft von Selbstmord in der Arme spricht, so
überheißt man gewöhnlich, das diese Selbstmorde fast immer nur
verloren, wenn beiseite auch ganz gewaltige Mißhandlungen
vorhergegangen sind, jodas die Verzweiflung den Soldaten in
den Tod treibt. So war es auch in dem Falle der Hoff-
verbannte Schreiber, eines Pflege Sohnes hiesiger Leute.
ohne die vorausgegangenen Mißhandlungen wäre der Mann
nicht in die Stimmung gekommen, den Selbstmord zu begehen.

Das so viele Mißhandlungen nicht zur Kenntnis der
Militärverwaltung kommen, liegt in der Art des Selbstmordes
verborgen. Eine große Anzahl von Soldaten, Selbstmorde hat ihren
Grund in der Mißhandlung. In keiner Arme ist der
Prozentfuß der Selbstmorde ein so hoher wie in Deutschland
mit einziger Ausnahme von Desterreich, das in erster Reihe
steht. Das geht aus einer Broschüre hervor, welche die
Militärverwaltung hat verbreiten lassen, um darzutun, das
die Selbstmorde nicht durch Mißhandlungen durch Ver-
gessene verurteilt werden. Als Grund zum Selbstmord giebt
diese Broschüre an Neue, Scham unangemessene Behandlung,
nur bei 15 Prozent der Selbstmorde. Das ist doch hier
durchaus unrichtig. Furcht vor Strafe, und Mangel und Streik
sollen einen Hauptgrund abgeben; das möchte ich doch sehr be-
weisen. Nur 35 Prozent der Selbstmorde sind nach der Bros-
chüre die Ursachen unbekannt, weit mehr als bei der Zivil-
bevölkerung. Nun, ich meine, kein Militär läßt sich leicht
erzürnen, als im bürgerlichen Leben.

(Beifall links und rechts.)

Abgang der Eisenbahnzüge.

Table with columns for destination (e.g., Magdeburg, Halle) and departure times for various train services.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Table with columns for origin (e.g., Magdeburg, Halle) and arrival times for various train services.

Vorteilhafte Offerte.

Rittergut,

hochherrschlich, mit allen Annehmlichkeiten... Rittergut, Rittergut, Rittergut...

30,000 Mt. 4 1/2% p. ann. billiar. erbis

hypothek a. c. zu 93000 Mt. abgetragte Villa mit gr. Gart. zu cediren.

Fröbelscher Kindergarten

am großen Berlin, Fröbelscher Kindergarten, am großen Berlin...

Güte u. Mäßen

für Gerren und Consumanden empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

P. Rösner, Säulenshof 20.



Blasbälge empfiehlt Fr. Pietsch (Gottsch. Nachf.)

Zweirad (Hoyer) noch sehr zu erhalten, für 120 Mt. zu verkaufen.

Keine Stahlköpfe mehr!

Durch jahrelange Praxis u. autoptischen Fleiß ist es mir durch mein Umherreisen...

Dank.

An die Apotheke am roten Adler, Berlin, Hofstr. 2, Probe, 1883.

Die Cataractalpräparate der

konigl. v. d. Apotheke am roten Adler (Krauterkönig) in Halle...

Nathsteller-Verpackung in Vibra.

Mit dem 1. Oktober er wird die bisher, bisher schon betriebene Nathsteller- und Sommerwirthschaft im Bürgergarten...

Gastwirthschaft

Mit schönem großen Restaurations- und Vereinszimmer, 13 Logierkammern, geräumiger Küche...

Wohnung

Domänen, Ritterg., Wald-, Jagdgründe u. A. in Witten, Mühl-, Gieß-, Holz- u. Schenkwirthschaftigen...

Junger Landwirth

30 Jahre, vorher eines landwirthschaftlichen Grundbesitzes in 4000 Mt. werth...

Ein gutes Wohnhaus

mit Küche und einem liegenden ca. 2-3 Morgen unter hohem Walde...

Ein gutgehender Gasthof

mit 20 Zimmern, in welchem ich vielen Jahren ein Colonial- u. Materialwaarengeschäft betrieben wurde...

Ein Gasthof oder Restauration

zu verkaufen, Off. u. 438 F. durch die Exped. dieser Stg. erbeten.

Vorteilhafte Offerte. Rittergut,

in vorzüglicher Lage zwischen Magdeburg und Dessau, in unmittelbarer Nähe zum Eisenbahn-Stationen...

Verkauf.

Ein Wohnhaus in besserer Lage bei großer Aussicht, in welchem ich vielen Jahren ein Colonial- u. Materialwaarengeschäft betrieben wurde...

Ein Gasthof oder Restauration

zu verkaufen, Off. u. 438 F. durch die Exped. dieser Stg. erbeten.

Haasenstein & Vogler Ack-Ges.

HALLE/MS. Schmeerstraße 20. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Originalpreisen.

Stelle-Gesuch.

Einen unabhängigen jungen Mädchen von mir, welches sich ausbilden und arbeiten will...

Ein Gut,

zu welchem 40-80,000 Scheffel, Weizen, von welchem ich einen Theil zu verkaufen beabsichtige...

Für Kapitalisten u. Maschinenfabrikanten.

Erfahren, langjähriger Fabrikleiter von Fabrikmaschinen wünscht bequeme Gründung einer solchen mit obigen Dingen...

15000 Mark

als Hypothek auf ein Grundstück in Hallescher Provinzialstadt zum 1. April gesucht.

Ausschreibung.

Der Verkauf und Abruch der öffentlichen Grundstücke Große Heischstraße 1 und Wollstraße 14...

Säule zu Giebichenstein.

Die Annehmung neuer Schüler findet im Antiquarium des Universitätsbibliothek, Schulhaus 4, II. Freitags, 11 Uhr...

Der Pferdemarkt zu Laurensberg bei Magdeburg

findet statt am Dienstag den 6. März 1894.

Verkauf der Paul Roth'schen Konsumwaaren in Wettin a/S.

a) Material-, Colonial- und Eisenwaaren, u. Gefäße etc. b) Schnittwaaren, Manufakturwaaren, Manier, Fanonets, Manier, Feinere, Tücher u. f. w.

Zettlich-Auktion.

Donnerstag den 8. März er, Nachm. 3 Uhr kommen in Ritters- und Hofst. (Schlachth.) meistbietend zum Verkauf:

Seltene Offerte! Pachtcession.

Wegen Krankheit ist eine selten gute Pachtung in feinsten Lage von Schießen im Magdeburg. Magdeburg, im 22 Jahre zu cediren.

Guts-Verkauf.

Wein in Albersdorf bei Bahrenburg mit gewölbten Ställen, Selbstbrauerei, Weinbrennerei, 1/2 St. von Bahrenburg...

Advertisement for Rudolf Mosse, featuring various products like 'Gastliche Soda', 'Lebensversicherung', and 'Junges Mädchen'.

4^{te} Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Hauptgewinne:
1 à 50000 M.
1 à 20000 M.
1 à 10000 M.

Ziehung am 12. und 13. April 1894. — 3234 Baar-Geld-Gewinne.

Original-Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet; auch unter Nachnahme;
 das General-Debit

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Hotel Royal
 Unter den Linden 3.

Conlanteste Ausführung
 von
**Cassa-, Zeit- und
 Prämien-Geschäften.**

Kostenfreie
 Controlle verlosbarer
 Effecten.
Kostenfreie
 Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Bankgeschäft. Telephon
 Nr. 90.
Gegründet im Jahre 1870.
 Berlin W., Behrenstr. 27, I. Etage.

Meine soeben
 in erster Auflage erschienene
vollständig
umgearbeitete
 Brochure:
„Capitalanlage und
Speculation“
 mit besonderer Berücksichtigung der
 Zeit- u. Prämien-Geschäfte
 (Zeitgeschäfte mit beschränktem
 Risiko) versende ich gratis
 und franco. [ad]

Uebergabene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinter-
 leger ohne Vermengung mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und Nummernangabe aufbewahrt.

Königlich Preussische Lotterie.
Die Erneuerung der Loose
 zur dritten Klasse, welche bei Berlin des Nächstdinstags bis
Donnerstag den 8. März cr. Abends 6 Uhr
 bewirkt sein muß, beugen wir hiermit in Erinnerung.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Frenkel, Herrmann, Lehmann, von Schimmelpfennig.

Grosse Lotterie
 zum Behen der unter dem Schutze Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzeßin
 von Sachsen-Weiningen, Prinzessin von Preussen lebenden
Kinderheilstätte zu Salungen.
 Gewinne im Werthe von 50000, 10000, 5000, 3000, 2000,
 1000 M. u. s. w.
 Ziehung der ersten Serie am 8., 9. u. 10. März cr.
 Preis pro Loose 1 Mark.
 Vorrätzig in **Otto Hendel's Sortiment, Markt 24.**

Schon nächsten Donnerstag Ziehung
der Kinderheilstätte-Lotterie in Weiningen.
 5000 Gewinne, darunter 1 r. W. v. 50000 Mark,
 1 à 10000 M., 1 à 5000 M., 1 à 3000 M., 1 à 2000 M. u. s. w.
Loose à 1 Mk. sind zu haben bei **J. Barch & Co.,**
Asper, C. H. Spiering und den übrigen durch Plakate kenntlichen
 Verkaufsstellen. [ad]

Bekanntmachung! Die Ziehung der großen
Meininger Lotterie findet am
8.—10. März statt.
Hauptgewinn 1 W. v. 50,000
zusammen 5000 Gewinne im Gesamtw. von 125,666 M.
 pro Loose 1 M., (11 Loose 10 Mark), Porto u. Liste 30 Pfg.
Leo Joseph, Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamerstr. 71.
 Telegramm-Adresse: „Josphette“ [ad]

Soeben erschienen:
Die Untersuchung von Nahrungsmitteln,
 Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen.
 Praktisches Handbuch für Chemiker, Medicinalbeamte, Pharmaceuten,
 Verwaltungs- und Justizbehörden etc.
 Von
Gustav Rupp,
 Laboratoriums-Vorstand der Grossherzoglich-Bad. Lebensmittel-Prüfungstation
 der technischen Hochschule in Karlsruhe.
 Mit 115 in den Text gedruckten Abbildungen.
 80. In Lwd. geb. Preis 8 M.
 Das Buch enthält die genau geschilderten Methoden der Nahrungsmittel-
 chemie in knappen Umriss, sowie alles über den Gegenstand vereinigt, was seitler
 in grossen Werken zusammengefasst werden musste.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [ad]

Strohhut-Wäsche.
 Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden
 angenommen. Neueste Formen liegen zur Ansicht. [ad]

Bertha Herker, Steg 1.

Rover Otto Giseke,
 Fahrradhandlung,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 83.
 Beste Garantie. Nur gute Fabrikate

Empfehle eine kleine Aus-
wahl von 40 Stück fertige
eingefahrenen Wagen-
pferden, sowie Reit-
pferden, darunter 12 Hapen,
zum Verkauf.
Hud. Schäfer,
 Leipzig, Pfaffenw. Hof.

Bank-Commandite
Simon, Katz & Co.
 Commandirt von **J. Loewenherz,** Berlin.
 Berlin NW., Mittelstrasse 45.
 Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: „Bankcomma Börs“;
 Conlanteste Ausführung von [ad]
Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften!
 Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten und Coupons-Einlösung!
Unentgeltliche, zuverlässige Information, jed. Art. [ad]
 Teleph.-Amt 1 No. 2065.

Realprogymnasium und Realschule nebst
Vorschule zu Delitzsch.
 Das hiesige Realprogymnasium, welche vom Beginn des nächsten
 Schuljahres ab allmählich eine (lateinische) Realschule mit lateinischem
 Nebenunterricht bis Quarta einschliesslich umgewandelt werden, also im
 Schuljahre 1894/95 neben seinen Klassen Quinta bis Untertertia eine Sexta
 haben wird, deren Schüler von fremden Sprachen entweder Französisch
 oder Lateinisch lernen, beginnt sein neues Schuljahr am **Donnerstag den**
5. April, Vormittags 9 Uhr, mit der Prüfung der angemeldeten Schüler.
 Zur Entgegennahme von Anmeldungen, bei welchen Zuzieh. beson.
 Wiedererwerbende und Schulzeugnisse vorzulegen sind, ist der unterzeichnete
 Director bereit.
 In die **Vorschule,** welche zu Ende des nächsten Schuljahres einlegen
 wird, können nur solche Knaben angenommen werden, welche die Klasse für
 die **erste Klasse (den obersten Jahreskursus)** bestanden.
 Das Schulgeld ist für einheimische und auswärtige Schüler das gleiche,
 und zwar beträgt dasselbe in der Realschule 80 M., in der lateinischen Neben-
 schule 120 M., in den zunächst bestehenden Klassen des Realpro-
 gymnasiums 100 M., in der Vorschule 65 M.
 Delitzsch, im März 1894. Prof. **Kayser,** Director. [ad]

Realprogymnasium zu Eisleben.
 Jetzt von VI. bis U.-III. **Realschule mit wahreinem lateinischem**
Nebenunterricht in U.-III. — 180 Schüler. — Aufnahme neuer Schüler
 am **4. April 9 Uhr.** Anmeldung und Auskunft über Pensionen bei
 ad) Director **Bösche.**

Höhere Handelsschule der Innungshalle zu Gotha.
 Das Schuljahr beginnt den 8. April. Tags zuvor Aufnahme neuer Schüler.
 4 Jahr. Kursus. Das Realprogymnasium berechtigt zum einjähr. Dienst. Schulgeld
 jährlich 120 Mk. Auskunft durch Director **Dr. P. Regel.** [ad]

Die C. O. Wiese'sche Musikschule
 (Gegründet 1864 — Gr. Märkerstrasse 10, 1.)
 beginnt den **Sommerkursus am 2. April.** Geß. Anmeldungen werden
 bis dahin erbeten.
 Unterrichtsgegenstände: **Sologesang, Klavier, Violine, Theorie.** [ad]

Musikschule von Marie Kahleis.
 Gegründet 1883. Gegründet 1883.
Zinksgarten 4, I. Etage.
Ausbildung im Klavierspiel, Solo- u. Ensemble-Spiel,
 von den ersten Anfangsgründen bis zur Vollendung. Am 1. April beginnt ein
 neuer Kursus für Anfänger, für Mädchen und Knaben, der Preis stellt sich in
 dieser Klasse auf 5 Mark monatlich, für Fortgeschrittene 6 Mark. [ad]
 Jederzeit werden ausserdem gefällige Anmeldungen entgegengenommen.

Anna Saerchinger,
 Schätlerin von Vamperti, ital. Schule, verlegte ihre Wohnung nach
Pottstraße Nr. 18, 1. [ad]

Zu jeglicher Pflanzzeit empfehle
Obst- u. Zierbäume u. Sträucher
 in nur besten Sorten,
 sowie alle Sorten Pflanzen für Gärten.
Edward Keer's Handlungsgärtneret. [ad]

Wieder mit der goldenen Medaille 1892 prämiert.
Herrman Janke's
 weltberühmter
„Haarfarbe-
Wiederhersteller“,
 6 mal prämiert,
 aus Wien und Schwefel. Durch diese
 mildeste Weise erhält jedes ergreute Haar seine
 natürliche Farbe wieder, ohne die
 Haut zu fressen oder abzufräsen. Chemisch analysirt,
 ärztlich empfohlen. Garantie für Er-
 folg. à Fl. 3 und 6 Mark, direkt bei dem Erfinder,
Herrman Janke, Berlin NW., Mittelstr. 12/13. Ferner in
Halle bei den Colonnaden Ed. Dröbke
 und **H. Petsch.**



Gasthof zu den 3 Königen,
 Halle a. S., St. Ulrichstr. 56.
Ausspann. Gasthof. Ausspann.
 Speisen und Getränke vorzüg-
 lich bei billigen Preisen. Logis von
 50 à an. Mittagstisch pro Woche
 von 3.50 à an. **Abd. Beköstigung.**
 Inhaber: **Streicher.** [ad]

BERLIN W., Zietenstrasse 22,
 im eigenen, neu für Unterrichtswecke
 eingerichteten Hause,
Militär-Pädagogium
 von **Dir. Dr. Fischer,**
 9 Jahre l. Lehrer des berühm-
 ten **Königl. 1. Pionier-Regiments**
 für alle Militärs- und Schulerkenn-
 nungs-Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung
 vorzüglich empfohlen von Hof-
 rathen, Professoren, Examinatoren.
 Aussergewöhnliche Leistungen, 1893
 bestanden 1 Militärs- und Schulerkenn-
 7 Premauer, 4 Oberconducteur, 1 Ein-
 jährige, 1 Unterconducteur, meistens
 nach 1 bis 3 Monaten. [ad]

Ich habe mich in **Engerhausen** als
praktischer Zahnarzt
 niedergelassen. [ad]
Zweihundert wochentags **8 Uhr**
Vormittags bis **6 Uhr** Nachm. Son-
 tag **8 Uhr** Vorm. bis **1 Uhr** Mittags.
Frize **Reich,** **Walt,** **Wohlgemut.**
 Meine Wohnung befindet sich in der
 Nähe des Bahnhofs: **Diegelstraße 6,**
 im Hause des **Waterm. Schm. G. Räte.**

Bureau für Rechtsfachen
 von **Carl Ott,**
 früherer Reichsanwaltschaftsbeamter,
 Halle, **Dachstraße 11.**
Klagen, deren Entgegennahme, **Testa-**
mente, Kontrakte, Zahlung-
behalte und dergl. werden sachgemäß
 besorgt. [ad]

Um „rite“ die
Doctormärkte
 zu erlangen, ertheilt wissenschaftl. ge-
 bil. Männern, geführt auf Geheiß u. Erhö-
 hung, **Information unter Nr. W. 54**
 Nordb. **Wag. Sta. Berlin SW.** [ad]

Einfache und dopp.	Ber-
Buchführung	langen
Correspondenz	gratis
Rechnen	die Initiatus-
Comptoir	Madrigalen
Comptoir	vom ersten
Comptoir	Isidormischen
Comptoir	Fortdinaud
Comptoir	Simon
Comptoir	Wagdeburg, [ad]
Comptoir	Victoriastr. 2.

Parkbad Halle
Officin-Gesellschaft [ad]
 verordnet täglich russische und türkische
 römische Bäder. Von 1 bis 4 Uhr für
 Damen reservirt. **Wasser, Saale,**
Donner u. alle Arten medie. Bäder.
Tücht. Schneider empf. sich in
 u. außer dem Hause **Stütz 38, 1.**

Herrman Janke's
 weltberühmter
„Haarfarbe-
Wiederhersteller“,
 6 mal prämiert,
 aus Wien und Schwefel. Durch diese
 mildeste Weise erhält jedes ergreute Haar
 seine natürliche Farbe wieder, ohne die
 Haut zu fressen oder abzufräsen. Chemisch
 analysirt, ärztlich empfohlen. Garantie für
 Erfolg. à Fl. 3 und 6 Mark, direkt bei dem
 Erfinder, **Herrman Janke, Berlin NW.,**
Mittelstr. 12/13. Ferner in **Halle**
 bei den Colonnaden **Ed. Dröbke**
 und **H. Petsch.**